

Aliscans I.

ALISCANS

I.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

VEREINIGTEN FRIEDRICHS-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG

VORGELEGT

VON

ERICH WIENBECK

AUS BEESDAU

HALLE a. S.

DRUCK VON EHRHARDT KARRAS

1901

Meinen treuen Eltern.

Einleitung.

Vorliegende Arbeit versucht, einen kritischen Text des ersten Drittels der Aliscansepos (Vers 1—2893 der Arsenalhandschrift) auf Grund der Aliscansausgaben von Jonckbloet, Guessard, Rolin und der Handschrift 1449 der Nationalbibliothek zu Paris zu bieten. Die beiden fehlenden Drittel, sowie eine Untersuchung des Handschriftenverhältnisses des gesamten Epos, werden auf Anregung des Herrn Professors Suchier in der Folgezeit noch herausgegeben werden.

La chanson de la bataille d'Aliscans oder d'Aleschans gehört zu dem Epenzyklus der Geste de Guillaume d'Orange und ist nach der Meinung Jonckbloets, Guessards und Gautiers ihr ältester Teil. Das Lied beginnt mit der Schilderung der Schlacht auf Aliscans, in der der junge Held Vivian fällt. Sein Onkel Guillaume d'Orange „au court nes" drückt ihm die Augen zu, muss aber den Leichnam zurücklassen, um sich selbst zu retten. Vor den Thoren seiner Burg Orange angekommen, wird er von seiner Gattin Guiborc erst nach Ablegung einer Heldenprobe erkannt und erhält Einlass. Er vertraut nun seiner Gemahlin die Verteidigung der Burg an, er selbst reitet nach Laon und bewegt seinen Schwager, den König Ludwig, ihm Hilfe zu schicken. Mit dem Hilfsheer entsetzt er Orange und schlägt die Sarrazenen in einer zweiten, schweren Schlacht bei Aliscans. Die letzte Hälfte des Epos lässt die eigenartige Gestalt des der Küche entlaufenen Rainouart au tinel in den Vordergrund treten.

Ich bringe nun, nach Paragraphen gegliedert, die Aufzählung der Handschriften, der Ausgaben, endlich eine Beschreibung und Begründung der Arbeitsmethode.

§ 1.

Aufzählung der bisher bekannten Handschriften.

Zur Bezeichnung der Hss. wähle ich die durch Jonckbloet, Guessard und Rolin, von deren Ausgaben weiterhin die Rede sein wird, eingeführten Buchstaben. In der Datierung sind mir Jonckbloet, Guessard und Léon Gautier (in seinem Werk Les Epopées françaises, 2. Aufl. IV. Bd. p. 468 ff.) massgebend. Ich nenne zuerst den Buchstaben der Hs., dann ihre Bibliothekssignatur, dann Datierung, Angabe der Blätterzahl des Aliscansepos, endlich auffallende Besonderheiten.

1. *a*, (= Ar bei Jonckbloet): Arsenalbibliothek, Paris 6562, Ende XII. bis Anfang XIII. Jahrh., Bl. 1—118.

2. *b*, Nationalbibliothek, Paris 1449, XIII. Jahrh., Bl. 92—142, Anfang fehlt.

3. *d*, Nationalbibliothek 2494, XIII. Jahrh., Bl. 1—165.

4. *e*, Nationalbibliothek 1448, XIII. Jahrh., Bl. 216—272.

5. *m*, (= *f* bei Guessard): Stadtbibliothek Boulogne-sur-Mer, Signatur: Sancti Bertini 192, nach der darin enthaltenen Schlussbemerkung (vgl. Guessard, préface p. XC) April 1295 beendet. Aliscans Bl. 93—140, Schluss unvollständig.

6. A, (= *c* bei Guessard), Nationalbibliothek 774, XIII. Jahrh., Bl. 81—98, Anfang und Schluss unvollständig.

7. B, Nationalbibliothek 368, nach Gautier, Jonckbl. XIII., nach Guessard XIV. Jahrh., Bl. 189—218.

8. C, Berner Bibliothek 296, XIII. Jahrh., Bl. 23—82.

9. L, Britisches Museum, Bibl. regia 20, D. XI., XIV. Jahrh., Bl. 134—184.

10. M, Markusbibliothek Venedig, fr. VIII, CIV, 5., XIV. Jahrh. Nur Aliscans darin enthalten.

11. P, No. 16 des Auktionskatalogs Savile vom 6. Februar 1865, jetzt in Cheltenham in Privatbesitz.

12. T, Trivulzianische Bibl., Mailand, Ende XIII. Jahrh., Bl. 91—142, Anfang fehlt.

13. V, Nationalbibliothek 24 369 (früher La Vallière 23), nach Gautier XIII., nach Gu. Jcbl. XIV. Jahrh., Bl. 195—240.

Als handschriftliche Ueberlieferung wäre schliesslich noch der Spielmannsgesang des Gerhard von Nevers im Veilchenroman, der aus wenigen Versen aus Aliscans besteht, zu erwähnen. Ins Germanische übertragen findet sich das Epos, ausser im Willehalm, in den von Karl Roth herausgegebenen, niederrheinischen, sogenannten Kitzinger Bruchstücken. Nähere Beschreibungen der Hss. bei Gautier (Les Ep. fr. IV, 463 ff.), Guessard (Aliscans, préface XXXV ff.). Für T vgl. Romania VI, 257 (Rajna). Proben vom Anfang der Hs. M in Kellers Romvart, der Hss. *d, m*, L, P bei Guessard (préf. XXXIX ff.). Endlich machte Braunholtz in Zeitschr. XXII, S. 91 und S. 250 Mitteilungen über ein weiteres, in einer hebräischen Hs. aus Kairo entdecktes Aliscansbruchstück von 69 Versen, die sich nahe an *d* anschliessen, zum Teil freilich schlecht erhalten sind.

§ 2.
Ausgaben.[1])

Drei Aliscansausgaben sind bisher erschienen. Zum ersten Mal wurde das Epos gedruckt in dem Werk: Guillaume d'Orange, Chanson de geste, des XIe et XIIe siècles, publiées par J. A. Jonckbloet. 2 Bände, Haag 1854. Diese, wie die folgende Ausgabe von Guessard, haben bereits in der Dissertation von Carl Gade: Ueber Sprache und Metrum von Aliscans, Marburg 1890, eingehende Beschreibung und Beurteilung gefunden. Ich werde das dort Gesagte im wesentlichen wiederholen müssen, nur hier und da Neues hinzufügen können.

Der Herausgeber Jonckbloet benutzt die vier Hss. A, B, V, *a* und zwar so, dass er A zu Grunde legt, darin Fehlendes aus B ergänzt, wo auch B versagt, zu V greift und *a* „soviel wie möglich“ dazu benutzt „pour restituer au texte sa simplicité primitive“.

So wertvoll Jonckbloets im zweiten Bande abgedruckten Untersuchungen über Quellen und historischen Hintergrund

[1]) Es sei ausdrücklich bemerkt, dass ich mich in diesem, wie im folgenden Paragraphen nur mit dem vorliegenden Teil des Al.-textes beschäftige.

der Geste de Guillaume sind, so wenig befriedigen, wenigstens für Aliscans, sein kritischer Text und seine Varianten. Denn nicht „ästhetische und historische Forderungen“ hätten allein bei der Textherstellung massgebend sein sollen, sondern in erster Linie textkritische. Jonckbloet verfährt so, dass er Stellen, die ihm in den Text der zu Grunde liegenden Hs. gut zu passen scheinen, einfach aus einer andern Hs. einsetzt, bezw. im umgekehrten Fall ursprüngliche Verse weglässt. Einen Grund dafür glaubt er nicht angeben zu brauchen, erlaubt sich aber, Lesarten anderer Hss. als A verändert in den Text zu setzen. So ändert er (bei aus *a* entnommenen Versen, Gu. 405—408) 414 lairomes in lairons, 415 seroumes in serons, 416 diroumes in dirons, va in vet, 2796 venres assambler in venrez assembler, 2797 corouner in coroner, 2802 Jo ere in J'otré, 2804 jo in je etc. Den Hauptmangel der Ausgabe kennzeichnet Gade durch den Satz: „Die Varianten der vom Hrsg. benutzen Hülfshss. sind sehr unvollständig und oft ungenau, oft fehlen sie ganz.“ Dazu die Anmerkung, die ich um einige Beispiele vermehre: „Zu V. 31—200, deren Text aus Hss. B und A, giebt Vf. fortlaufende Varr. von a, auch unerhebliche, sodass man annehmen muss, dieselben seien vollständig zitiert. Eine Vergleichung dieser Verse mit den entsprechenden der Ausg. Guessard, welche den Text von *a* genau giebt, zeigt jedoch, dass von Jb. bei folgenden Versen die teilweise erheblichen Varr. von *a* ganz übergangen sind: v. v. 35, 38—40, 44, 54, 55, 57, 61, 63, 69, 70, 72, 75, 80, 92, 96, 99, 105, 107, 109, 113, 116, 128, 136, 146, 151, 153, 154, 156, 165—67, 171, 174, 180, 181, 183, 185, 186, 188, 190—2, 194—97 etc. Ausserdem finden sich ebenda folgende Mängel: v. 1—31 nach Jb. „illisibles dans *a*“, Gu. kann jedoch nur in vv. 7, 15, 18 der Hs. *a* unleserliche Worte finden, alle übrigen Verse sind leserlich vorhanden. Jb. 31; „manque dans B“ — fehlt aber auch in *a*; Jb. 87: *a* rounant — verlesen für tounant; Jb. 94: *a* vit — nach Gu. 4,1 jedoch voit; Jb. 117: L'escu li eurent fait craver — Gu. liest trauer; Jb. 119 fehlt in *a*, nicht angegeben, ebenso 155; Jb. 121—22: Lesart von *a* ungenau, *a* hat hier einen Vers mehr als angegeben (vgl. Gu. pag. 4,

26—28); Jb. 152 „manque dans *a*“ falsch, *a* hat dafür andere Lesart (vgl. Gu. 5, 25), ebenso Jb. 1534 vgl. Gu. 1322, Jb. 1687 vgl. Gu. 1462, 2187 vgl. Gu. 1942. — Jb. 160 und 184 Lesart von *a* unvollständig; Jb. 2852 fu statt fust, ohne die Quelle anzugeben. II, 249 bemerkt Jb.: „961—1196 lacune dans *a*“ — aber *a* beginnt schon wieder mit v. 1076 (vgl. Gu. 31, 30) — also eine Differenz von 120 Versen! II, 262 heisst es unter Varr. 3025—6 und 3030—5: „ces vers ne se trouvent que dans *a* et V“, unrichtige Angabe, da Rolin nicht nur Varr. anderer Hss. anführt, sondern auch im krit. Text p. 84, Anmerkung 8, die genannten Verse ausdrücklich als in mehreren Hss. vorhanden anführt. Die Hs. V wird überhaupt nur in verschwindend wenigen Ausnahmen genannt, sodass eine Anschauung davon nicht gewonnen werden kann. Auf Jonckbloets Ansicht vom Kurzvers komme ich noch zurück.

Der Titel der zweiten Aliscansausgabe lautet: Aliscans, chanson de geste, publiée d'après le manuscrit de la bibliothèque de l'Arsenal et à l'aide de cinq autres manuscrits par F. Guessard et A. de Montaiglon. Paris 1870. Das Buch ist als Teil des Sammelwerkes Les anciens poètes de la France erschienen. Es ist eingeteilt in Vorrede, Inhaltsangabe des Textes (sommaire), Text und Varianten.

Der Text giebt die Hs. *a* fast unverändert wieder; wo eine Besserung nötig scheint, helfen die fünf Hss. *b*, A (von Gu. *c* genannt) *d*, *e* und *m* (bei Gu. = *f*) aus. Wird *a* verändert, so werden Quelle und Grund der Veränderung nebst den Lesarten der übrigen Hss. genau angegeben — aber auch n u r dann, und das ist der Mangel der Ausgabe. Man gewinnt zwar ein vollständiges Bild der Hs. *a*, der übrigen Hss. aber nicht. Wie Gade, so kann ich es ebenfalls nicht billigen, dass die längeren Lücken in *a* einfach durch *b* ausgefüllt werden. Ein Blick auf meinen Text lehrt, dass nach V. 493 unbedingt der V. 493 a eingeschoben werden muss, der zwar in *b* fehlt, aber durch M, *m*, L, *d*, C, T, A (B) belegt ist, wovon Gu. die Hss. *m*, *d*, A, T (B) bekannt waren. Das Gleiche gilt von den nach 535, 905, 1738, 1772, 1776 eingeschobenen Versen, während die Verse 540, 906, weil n u r

durch *b* bezw. noch A belegt, nicht für ursprünglich gelten können. Dass die Lesart *b* ausserdem modifizierbar erscheint, zeigen Stellen wie 480, 486, 498, 520, 911, 933, 942, 947, 1005 u. a. (vgl. die Varianten zum vorliegenden Text bei den in *a* eingeschobenen Stücken aus *b*).

Die Hss. scheinen hier und da nicht präzis wiedergegeben zu sein, wenigstens hat mein Vergleich der *b*-Stellen mit *b* kleine Abweichungen ergeben, z. B.: 520 Gu. *non*, *b si* dorez; 539 Gu. peile, *b* poile; 546 Gu. dit, *b* dist; 1695 Gu. autre, *b* l'autre; 1775 Gu. Aenres, *b* Desramez, ohne dass in einer Variante die Änderung erläutert wäre, eine gleiche Variante fehlt 1776, wo Gu. den in *b* stehenden Vers Li rois Corssuz et li rois Aenrez stillschweigends weglässt und dafür den in AB stehenden Vers bringt.

Andere wenig erhebliche Lese-, Druck- oder Interpunktionsfehler im Text hat Gade bereits sämtlich korrigiert. Eine bequemere Verszählung wäre erwünscht gewesen.

Die dritte und neueste Aliscansausgabe nennt sich: Aliscans, mit Berücksichtigung von Wolframs von Eschenbach Willehalm kritisch herausgegeben von Gustav Rolin. Gedruckt mit Unterstützung der Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Litteratur in Böhmen. Leipzig, Reisland 1894.

Einleitung, kritischen Text und Varianten bietet diese Ausgabe, über die ich ebenfalls kaum etwas zu sagen haben werde, was nicht schon gesagt worden wäre. Liegen doch nicht weniger als vier[1]) Besprechungen des Buches vor, Besprechungen von Suchier im Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie, Jahrg. 1894, 331 ff., von Foerster im Litterarischen Centralblatt für Deutschland, Jahrg. 1895, 376 ff., von Phil. Aug. Becker in Zeitschrift für romanische Philologie XIX, 108 ff. Endlich zeigt Gaston Paris in Romania XXIII, 490 die Ausgabe kurz an und bemerkt, dass nur die Varianten wissenschaftlichen Wert hätten. Er verspricht eine genauere Beurteilung, begnügt sich aber

---

[1]) Eine fünfte Besprechung in Behrends Zeitschrift für franz. Sprache ist mir leider nicht zur Hand gewesen.

damit, in Romania XXIV, 311 die Besprechung Beckers zu billigen.

Ich habe keine Veranlassung, näher auf die Einleitung hier einzugehen. Sie stellt einen Vergleich des Wolframschen Willehalm mit dem Aliscansepos an. Es genüge, anzuführen, dass Suchier wie Becker Rolins Behauptung, Willehalm sei ein abgeschlossenes Ganze und fusse auf einer unbekannten, ältesten, assonierenden, altfranzösischen Vorlage entschieden zurückweisen. Auf die Kapitel „Sprache“ und „Handschriftenverhältnis“ werde ich später noch eingehen.

Eine Beleuchtung des kritischen Textes Rolins lasse ich ebenfalls beiseite. Wer die eigenartige Einrichtung dieses Textes kennen lernen will, lese nur eine der genannten Rezensionen. Rolins Meinung, dass die älteste Aliscansfassung assonierend war, entbehrt nicht der Wahrscheinlichkeit, wohl aber die vermeintliche Wiederherstellung dieser Fassung. Im übrigen erkenne ich gern an, dass ich in der Wahl der Lesarten, die ich für ursprünglich halte, ab und zu mit Rolin übereinstimme, bezw. durch seine Begründung mich für die betreffende Lesart entschieden habe.

Wertvoll aber sind zweifellos die Varianten. Sie umfassen die Hss. *a*, *m*, *d*, A, B, L, C, T, M, es fehlen also *b*, *e*, V, P, die Varr. der ersten drei sind allerdings zum Teil bei Gu. und Jb. verzeichnet.

Rolin kollationiert die Hss. auf Grund der Arsenal-Hs., behält also in den Varr. die Zählung Guessards bei. Bis Vers 562 giebt er alle Varr., von da an von *m* und T nur die „wichtigeren Sinnesvarianten“; von V. 1000 an lässt er T ganz weg und verzeichnet „des Raumes wegen“ nur diejenigen Verse, die in A B nicht vorkommen, oder wegen ihrer Varianten irgend ein Interesse bieten können. Statt aber die Varianten einfach so anzulegen, dass die Abweichungen der Hss. von *a* verzeichnet werden, wird, wenn eine Anzahl von Hss. etwa mit A B gleichlautet, auf die Jonckbloetsche Redaktion verwiesen, sodass ein Verständnis der Rolinschen Varr. ohne Gu.'s und Jb.'s Ausgaben nicht möglich ist. Becker veranschaulicht die so entstehende

Schwierigkeit in der Benutzung des Variantenapparates durch folgendes drastische, aber durchaus typische Beispiel. Er sagt: Steht z. B. in den Varr.: 100 M*md*T = B 109; LC (en f.) boulir; M*m* (P. son e.) *d* (desor) C (Et par son i. la c. issir) T schieben ein B 110 — so heisst das: Man suche Gu. v. 100 (oben an der Seite stehen die Verszahlen 86—117) Parmi l'auberc li font le sanc issir; dieser Vers lautet in M*md*T wie V. 109 der Jonckbloetschen Ausgabe (man schlage nach) Par mi l'auberc li font le sanc saillir; in LC li font (C en font) le sanc boulir, ausserdem schieben M*m*C*d*T nach diesem Vers den V. 110 der Jonckbl.-Ausgabe ein: Et par mi l'elme la cervele bolir; nur dass *Mm* Par mi son elme, *d* Et desor l'e. und C Et par son iaume la cervele issir lesen." „Man denke sich, fügt Becker hinzu, die Arbeit, um 5000 Verse auf diese Weise zu studieren, wobei stets auch die Varianten bei Guessard und Jonckbloet im Auge zu behalten sind."

Würde also *a* von Gu. hier geändert sein, so müsste man zunächst die dazugehörige Variante bei Gu. aufschlagen, und fehlte nicht zufällig A bei V. 100, so würde man zuvor noch in Jb.'s Varr. nachzusuchen haben, wie B liest und Jb.'s Text demgemäss korrigieren müssen.

Diese Art der Textergründung wird indess bei Rolin durchweg verlangt. Höchst schwierig wird erst die Sache, wenn R. die Varr. ausserdem noch in zwei parallel laufende Kollationierungen mit verschiedener Zählung teilt. Solch eigenartiges Verfahren finden wir V. 1030—1087. Diese Verse reichen bei Jb. von 1097—1197, wozu noch aus den Varr. des II. Bandes 23 Verse kommen. Nun verzeichnet R. auf die Verszahlen von G. (*a*) 1030—1087 die Varr. von *d*, hierunter setzt er mit der parallel laufenden Jb.'schen Zählung 1097—1197 die Varr. der übrigen Hss. und bringt schliesslich noch in besonderer Zählung die Varr. der in *a* fehlenden und auch von Jb. nicht in den Text aufgenommenen 23 Verse. Dazu kommt noch die für jede Seite besondere Zählung der Varr. bei Guessard., ferner die wiederum besondere Zählung des Rolinschen kritischen Textes mit gelegentlich als Fussnoten gebrachten Varr. Also fünf

verschiedene Zählungen. Ein solches Variantenlabyrinth steht leider nicht vereinzelt da, wie es fernerhin die Varr. 1235—1240 beweisen.

Zwei Fragen knüpfen sich an die Betrachtung der Varianten.

Einmal: die Varr. wievieler Hss. ermitteln wir vollständig?

Die Antwort lässt manchen Zweifel auftauchen. Wie bemerkt, hat Jonckbloet nur einen Bruchteil der *a* Varr. verzeichnet, von V ganz zu schweigen. Und doch versichert er Band II, 226: Quant aux autres modifications de notre texte, nous en avons scrupuleusement rendu compte dans nos Variantes. Wenn die Varr. von B und A ebenso „scrupuleusement“ angegeben sind, so dürften sie ein erhebliches Defizit aufweisen. Um hier also sicher zu gehen, müsste eine neue Kollationierung der Hss. A, B und V erfolgen. Angenommen aber, AB wären durch Jb. sicher gestellt, so erhalten wir bis V. 1000 (der Hs. *a*) die Varr. von ABCTLM*md* der Hs. *a* gegenüber in der Hauptsache vollständig, von da an fehlt T, was nicht viel zu bedeuten hat, da T nach Aussage Rolins auch weiterhin fast wörtlich mit A übereinstimmt. Bedeutendere Abweichungen der Hs. T von A giebt R. hier und da noch in den Fussnoten des kritischen Textes an.

Die zweite Frage ist wichtiger: Sind die ermittelten Varr. zuverlässig? Man kann die Frage im wesentlichen bejahen, wenn man von einzelnen Teilen auf das Ganze schliessen darf. Völlig fehlerlos wird eine Kollationierung so vieler Hss. wohl selten gelingen. Die Hs. A kann man durch die *c* Varr. bei Guessard, die *b* Varr. Gu.'s durch die von mir besorgte Abschrift von *b*, endlich die *m* und *d* Varr. Rolins durch die *f* und *d* Varr. Gu.'s kontrollieren. Für die letzteren Varr. bieten Gu. (und Rolin) keine erheblichen Abweichungen, ich schliesse daraus, dass die Varr. beider zuverlässig sind. Der Vergleich der *b* Varr. Gu.'s mit Hs. *b* befriedigt, abgesehen von den oben bemerkten kleinen Mängeln, ebenfalls. Man kann daher sagen, dass die Angaben Gu.'s im Ganzen Vertrauen verdienen und wird ihnen

vor denen Jb.'s[1]) bezüglich der Hs. A den Vorzug geben, wenn eine Differenz der A-Varr. vorliegt, wie es z. B. der Fall ist: Jb. 2247 la fuere Gu. 1999 le suere; Jb. 2961 .ii. bues Gu. 2714 .x. bues; Jb. 1887 ovrai Gu. 1644 ovre u. a.

§ 3.

Beschreibung und Begründung der Arbeitsmethode.

Es ist ein unbedingtes Erfordernis zur Herstellung eines kritischen Textes, dass ihr ein genügend klarer Begriff von dem Hss.-Verhältnis zu Grunde liegen muss. Carl Gade hat in seiner Abhandlung über „Metrum und Sprache des Aliscans“ wohl überzeugend nachgewiesen, dass das Original einer pikardischen Heimat entstammt. Er stützt sich dabei, ausser auf seine eigenen gründlichen Untersuchungen, auf die Ansicht Suchiers, Försters u. a. und bekämpft somit die Meinung Lückings, der in Aliscans die zentralfranzösische Bearbeitung eines normannischen Originals erblicken wollte. Rolin behauptet, der Urtext von Al. sei provenzalisch. Er hat in der Annahme, die sonst wohl niemand mehr festhält, einen Vorgänger gehabt in Fauriel (Histoire de la Poésie provençale).

Das Hss.-Verhältnis des Aliscans ist eine vielumstrittene Frage. Ist es erlaubt, den Stammbaum der zehn sog. zyklischen Hss. (die den G. d'Or.-zyklus enthalten) auch für die Einzelepen der Geste anzunehmen, d. h. jede dieser Hss. als eine einheitliche Überlieferung hinzustellen, so ist es auch gestattet, Untersuchungen über Einzelepen einer Hs. für die ganze Hs., sowie für andere Einzelepen desselben Zyklus geltend zu machen. Nach Becker (Zschr. für rom. Phil., Bd. XVIII, 114) kann man jede der zyklischen Hss. als einheitliche Überlieferung auffassen, da Untersuchungen verschiedener Einzelepen des Guillaumezyklus alle zu demselben Ergebnis geführt haben. Solche Untersuchungen sind ausgeführt worden von Du Parc

---

[1]) Die Unsicherheit der Angaben Jb.'s ist oben erwiesen worden.

(La mort Aimeri S. A. T. 1884), Demaison (Aymeri de Narbonne S. A. T. 1887), Paul Meyer (Charroi de Nîmes, Choix d'anciens textes 1887), Langlois (Le couronnement de Louis S. A. T. 1888), Nordfelt (Enfances Vivien 1891), Becker (Moniage Guillaume)[1] Cloetta (Die Enfances Vivien, Überlieferung und zyklische Stellung, Romanische Studien, Heft IV, 1898).

Aus den Untersuchungen bis zu Moniage Guill. stellt Becker[1]) einen Stammbaum der zyklischen Hss. auf, der im wesentlichen Folgendes lehrt:

Hss. *a*, *m*, *e*, für sich alleinstehend; *a* näher an *o* als *m*; *m*, *e*, gleichnahe an *o*. Aus einer Redaktion stammend und gleichnahe an *o* die Gruppen *b*ABT; LV; aus derselben Redaktion C, aber alleinstehend. Im neuen Abdruck seiner Abhandlung über die Enfances Vivien (E. V. ed. Wahlund und v. Feilitzen, Paris Upsala 1895) giebt Nordfelt fast denselben Stammbaum für die Enf. V., wie Becker für die zyklischen Hss.

Cloetta ergänzt den Stammbaum Nordfelts insofern, als er die Gruppen AB*b*T noch in B*b* und AT, als aus verschiedenen Zweigen einer Redaktion stammend, teilt.[2])
Die Hs. *e* (Nat. b. 1448) stand mir nicht zur Verfügung.

Über das Verhältnis L zu *m* vgl. weiter unten.

Da nun der Stammbaum der zyklischen Hss. in der Hauptsache mit dem der erwähnten Einzelepen, besonders der Enf. V. übereinstimmt, so darf man die gemeinsamen Ergebnisse dieser Untersuchungen auch für Aliscans in Anspruch nehmen, d. h. die Zusammengehörigkeit der Gruppe B*b*AT, erscheint für Al. gesichert. Dieser Schluss im voraus wird durch die Prüfung der Hss. so schlagend bestätigt, dass mir eine Einzeluntersuchung für diese Gruppe überflüssig erscheint, zumal das dieser Arbeit gesteckte Ziel nur die Grundzüge des Stammbaumes nötig macht.

---

[1]) Diese Untersuchung angestellt zu haben, sowie den Stammbaum der zykl. Hss. teilt B. in Zschr. f. rom. Phil., XVIII, 114 ff. mit.

[2]) Auch der neueste von Riese (Untersuchungen über die Überlieferung der Enf. V., Halle, Dissertation 1900) aufgestellte Stammbaum der E. V. weicht in den Grundzügen von Becker und Nordfelt nicht ab.

Nun zu den übrigen Hss. V, P, *e*, scheide ich aus, da sie mir zu wenig bekannt sind. Ebenso ziehe ich die Kitzinger Bruchstücke und das Lied im Veilchenroman nicht in Betracht, da beide Überlieferungen inhaltlich ausserhalb des Bereiches meiner Aufgabe liegen.

In den Varr. der Aliscanshss.[1]) machen sich zwei grosse Gruppen bemerkbar. Die eine ist die schon genannte AB*b*T, die andere M*m*L*d*C. Die erste Gruppe ist schon von Nordfelt, Cloetta und Riese klassifiziert worden, die zweite kennzeichnet ihre Zusammengehörigkeit durch Stellen wie V. 210a, 230, 351, 490, 513, 540, 716a, 749, 774a, 777, 905a, 906, 1327, 1387, 1430, 1507, 1521—22, 1688, 1738, 1772a, 1957, 2214, 2365, 2530, die nach 404 eingesch. Verse 9, 11 und 42 u. a.

Innerhalb dieser Gruppe verbindet sich zu engerer Verwandtschaft die Gruppe L*d*C, vgl. die Verse: 260, 273, 325, 331, 364, 500, 515, 877, 994, 1013, 1422, 1633, 2130, 3108 u. a. Von diesen scheinen mir Vers 364 und 515 entscheidend zu sein für die direkte Abstammung von L*d*C, aus einer Quelle; V. 364 lautet nach *am*BAT*b*: Demi pie ot entre les iex dou front, hier zeigen L*d*C, den offenbaren und eigenartigen Fehler: Demi pie ot entre luel et le front; ferner V. 515 lesen nur L*d*C, N'i montast sele devant trois mois passez, während die übrigen Hss. deus, bezw. un mois und vint jorz aufweisen.

Es sei freilich nicht verschwiegen, dass L trotzdem einen ganz andern Charakter als *d*C trägt. L halte ich für eine spätere Abschrift aus der *d*C Redaktion. L ist gründliche Umarbeitung ihrer Vorlage, eine Umarbeitung, die ich jedoch für das Werk eines einzigen Abschreibers halte, eines poetisch veranlagten, gebildeten Mannes, der seine Vorlage mit kritischem Auge betrachtete und alles Holprige, Geschmacklose und Unverständliche darin in das Gegenteil zu wandeln suchte. Zum Beweise mögen ausser

[1]) Ich habe bei weitem nicht alle von mir herausgegebenen Verse zur Untersuchung herangezogen, nur soviel, um genügende Anhaltspunkte für den Filiationsgrundriss zu gewinnen.



den zahllosen Einschiebungen und Zerdehnungen einzelner Verse, denen wir auf Schritt und Tritt in den Varr. begegnen, ausser der nach Möglichkeit durchgeführten Vermeidung des Hiatus, noch besonders die Erläuterungen zu den Varr. 450f, 2682—2683, 2753 u. a. dienen.

Innerhalb der Gruppe L*d*C gehören, da L unschwer als jüngste Fassung zu erkennen ist, *d*C enger zusammen. Belege dafür in den Versen, 251, 366, 402, nach 404 eingeschobener V. 27, 727, 748, 799, 846, 878, 893, 992, 1122, 1195, 1351, 1439, 1496, 1652, 1999, 2088, 2476, 2485, 2518, 2526, 2533 u. a.

L steht jedoch näher an C, als an *d*, vgl. die Stellen:[1]) 29, 70, 77, 100, 106, 128, 149, 157, 221a, 232, 315, 321, 330a, 336, 349, 356, 371, nach 404 eingeschobener V. 4, 422, 450c, 450d, 450e, 453a, 467, 471a, 498, 511, 582a, 629, 723, 742, 853, 882, 991, 1235, 2334, 2437, 2619, 2743, 3046, 3108 u. a., denen für die Verbindung L*d* gegenüberstehen Stellen wie: 113, 249, 253, 304, 508, 517, 995—1000, 2295, 2495, 2499, 2617 u. a. Häufig tritt auch die Verbindung MC auf, so V. 33, 35, 54, 339, 398, 482, 508, 520, 618a, 625 (mit L), 1290, 2072, 2555 (mit L.) u. a.

Das sind die besonders häufigen Verbindungen innerhalb von M*m*L*d*C. Man kann, freilich minder häufig, alle anderen möglichen Verbindungen dieser Hss. zu 2, 3 oder 4 geordnet in auffällig abweichenden Lesarten nachweisen; äusserst selten aber hat eine oder einige dieser Hss. derartige Lesarten oder gar einen Fehler[2]) mit der Gruppe AB*b*T, gemeinsam. Das beweist die strenge Scheidung beider Gruppen von einander.

Mit dieser Untersuchung über die L*d*C-Gruppe dürfte für Aliscans dargethan sein, was Nordfelt und Riese für die Enf. Vivien annehmen, Becker und Cloetta energisch

---

[1]) Besonders mache ich auf 450c, 450d, 450e und 471a aufmerksam.

[2]) Rolin bemerkt nur einen einzigen gemeinsamen Fehler von *a*, *m* in V. 1868. Über einen gemeinsamen Fehler sämtlicher Hss. bei V. 285 vgl. weiter unten.

bestreiten, dass nämlich thatsächlich eine Verwandtschaft zwischen L (V) und *m* besteht.

Dass endlich die Hss. M, *m* eng zusammengehören, ist bisher überall angenommen worden und wird durch die Aliscans-Hss. nicht widerlegt, vielmehr bestätigt durch Stellen, wie V. 29, 102, 112, 128, 199, 328, 331, 402, nach 404 eingeschobener V. 7, 452 f, 455 a, 478, 480, 488, 519, 524, 535 a, 913, 959—973, 988—989, wo beide Hss. fehlen, 1033 l, 1161, 1862, 2229, 2261, 2267, 2295 u. a.

Zahlreiche andere Beziehungen von M*m* zu L*d*C[1]) lehren, dass M*m* nicht direkt voneinander, sondern von einer gemeinschaftlichen Quelle abhängig sind, die ihrerseits wieder in näherer Verwandtschaft zu der L*d*C-Quelle stand.[2])

Keiner dieser Gruppen gehört die Hs. *a* an. Nach Form, Inhalt und Sprache steht sie gesondert da, am nächsten vielleicht der *d* Redaktion, wie die häufig in *d*, *a* gemeinschaftlich fehlenden Verse andeuten, eine entscheidende Stelle kann ich jedoch aus diesem Teil des Epos nicht anführen.

Der Gruppierung der Hss. folgt die weitere Aufgabe: In welchem Altersverhältnis stehen die Gruppen zu einander? Welche Hs. ist die ursprünglichste?

Alle Beurteiler der Aliscans-Hss. halten *a* für die älteste Überlieferung — hauptsächlich deshalb, weil die *a*-Laissen allein mit dem Kurzvers (weiblicher Sechssilbler, auch vers tronqué oder orphelin genannt) schliessen, während die übrigen Hss. dafür den Zehnsilbler beibehalten. Der ursprüngliche Kurzvers soll nun in Zehnsilbler zerdehnt worden sein, weil es die Mode der neueren Zeit so wollte.[3]) So folgern Guessard und Becker aus dem Vorhandensein

---

[1]) Vgl. oben die Gruppe MC.

[2]) Eine eigentümliche Erscheinung zeigt sich V. 351. Einmal lässt der Vers die Gr. M*m*L*d*C scharf hervortreten, anderseits innerhalb der Gr. wieder die Gliederung M*m*; LC und *d*; ein neuer Anhaltspunkt also für den nachfolgenden Stammbaum.

[3]) Dass diese Zerdehnung stattgefunden habe, will Jonckbloet durch neun, Gade gar nur durch zwei Beispiele nachweisen.

des Kurzverses das hohe Alter von *a*. Für das hohe Alter des Kurzverses selbst fehlt indessen überall ein überzeugender Nachweis.

Der erste, der die Altertümlichbkeit des Kurzverses anzweifelte, war Nordfelt, der bereits in den Etudes sur la ch. des Enf. Vivien (Upsala 1891) den Vers für eine jüngere Zuthat hielt. Gaston Paris forderte zur Sicherstellung dieser Meinung (in Romania Jahrg. 1894, p. 611) eine genaue Vergleichung der sechssilbigen mit der zehnsilbigen Fassung. Nordfelt ist der Aufforderung in der Abhandlung: Question du vers hexasyllabique (Enf. V. ed. Wahlund u. Feilitzen 1895) nachgekommen. Das Resultat lautet: Der Kurzvers ist das Werk eines Umarbeiters! Zu dem gleichen Ergebnis kommt Riese (in der erwähnten Diss. Halle 1900). Das gilt zunächst nur für die Enf. V. Eine Untersuchung, die ich nun über alle Kurzverse des vorliegenden Teiles angestellt habe, ergiebt für Aliscans Folgendes: Mein Text besteht aus 70 Laissen. An Laisse 1 und 2 fehlt der Sechssilbler; Laisse 16, 30, 49 fehlt der Schluss der Tirade; von Laisse 50 ist nur der Sechssilbler erhalten; Laisse 17, 31, 32 fehlen überhaupt in *a*.

Wir behalten also 61 Laissenschlüsse übrig. Da nur Laissenschlüsse, die in allen Hss. erhalten sind, zu einem ausschlaggebenden Vergleich herangezogen werden können, so scheiden wegen Fehlens einzelner Hss. aus die Schlüsse bei Vers 113, 217, 291, 342, 777, 840, 887, 1839, 2066, 2144.

Wegen starker Divergenz oder unsicherer Angaben ermöglichen kein sicheres Urteil V. 618, 2495, 2565.

Es bleiben, als in allen Hss. vertreten, 29 Laissenschlüsse übrig. In 6 von diesen stehen dem Kurzvers zweimal je zwei, zweimal je drei, einmal fünf, einmal elf Verse der übrigen Hss. gegenüber, sonst entspricht der Kurzvers überall je einem Zehnsilbler der übrigen Hss.

Unleugbare Beziehungen (ob Zerdehnung oder Verkürzung will ich dahingestellt sein lassen) zwischen beiden Fassungen habe ich gefunden in V. 153, 256, 393, 562, 584, 642, 721, 1098, 1210, 1295, 1320, 1409, 1442, 1472, 1483, 1644, 1968, 2316, also in 18 Schlüssen. Dagegen fand ich

keine Ähnlichkeit im Wortlaut bei den Schlüssen V. 94, 692, 1143, 1167, 1547, 1596, 1921, 2080, 2355, 2657, 2735, also 11.

Jonckbloet hätte also nicht nur aus 9, sondern aus 18 und mehr Schlüssen nachweisen können, dass der Kurzsilbler zerdehnt worden sei, ebenso freilich aus 11 anderen und mehr das Gegenteil behaupten können.

Dies Schwanken wird beseitigt durch die Betrachtung der noch fehlenden Schlüsse 60, 194, 317, 417, 439, 749, 766, 821, 1083, 1240, 1384, 1880, 1945, 2204, 2246, 2281, 2448, 2595, 2893, in Summa 19.

Diese Schlüsse hat nur *a* aufzuweisen; keine der übrigen Hss. zeigt auch nur eine Spur eines entsprechenden Verses. Wenn bei 317, 1880, 2893 C — bei 417, 439, 1945 L — bei 749 ABT einen Schlussvers aufweisen, so beruht das wohl auf Zufall, wenigstens habe ich in keinem Fall einen Zusammenhang beider Schlussverse entdecken können.

Wenn also neun Hss. der verschiedensten Entstehungs-Zeiten und -Orte einer einzigen gegenüber in 18 Fällen untereinander Berührungspunkte zeigen, in 28 an entsprechender Stelle aber nicht die geringsten, so kann man doch wohl nicht daraus schliessen, dass die eine Hs. die Fassung des Originals trage und die neun Hss. 28 Mal sich das Weglassen oder totale Verändern des Schlussverses gestattet haben, sondern man muss schliessen, dass die neun Hss. der Fassung des Originals entsprechen, dass die eine aber selbständig vom Original abwich, dessen Fassung ihr nach den angeführten 18 Fällen nicht unbekannt sein konnte.

Zudem will es mir nicht einleuchten, dass von neun Hss. in 19 Fällen ein so markanter Vers an so wichtiger Stelle übereinstimmend weggelassen werden könnte.

Wenn Becker endlich den Kurzvers als die im einzelnen Fall natürliche Lesart erkennen will, während in der anderen Fassung teils der Sinn verkürzt, teils „gezwungene Formeln“ eingeführt worden seien, so wird er sich durch die 19 alleinstehenden Kurzverse wohl davon überzeugen können,

dass nur die äussere Form, keineswegs aber der Inhalt der Tiradenschlüsse durch den Kurzvers gewonnen hat.

So sind wir denn für Aliscans zu demselben Resultat gelangt, wie Nordfelt und Riese für die Enfances Vivien, wie überdies noch neuerdings, nach dem Abschluss dieser Untersuchung, Schultz-Gora (in Zschr. für rom. Phil. 1900, S. 386) für 60 Laissen des Foucon de Candie, — dass nämlich der Kurzvers das Werk eines Umarbeiters, eine posteriore Bildung ist.

Was für den Kurzvers gilt, gilt für die ganze Handschrift: auch sie stellt eine Umarbeitung, oder besser gesagt, einen Auszug[1]) aus dem Original dar. Der Umarbeiter hatte das Bestreben, die unbeholfene Form des Originals zu glätten, die für den Inhalt überflüssigen Verse (besonders am Tiradenschluss) wegzulassen und durch Einführung des vers tronqué dem Epos etwas von der Einförmigkeit zu nehmen, die eine überall gleiche Versart erzeugen musste. Trotzdem ergiebt der Vergleich der Hs. *a* mit den übrigen Hss., dass der Schreiber in dem, was er brachte, der Überlieferung treu folgte, so treu, dass er in 20 Fällen lieber den Kurzvers improvisierte, als dass er einen Vers des Originals geopfert hätte.

Auch die rein textkritische Betrachtung der Hs. *a* liefert Anhaltspunkte dafür, dass die Hs. *a* wohl Teile, nicht aber Form und Umfang des Originals bietet. Die Fassung ihres Textes erscheint gleichsam wie herausgeschält aus der der anderen Hss. Abgesehen von dem vers tronqué und sonstigen, äusserst seltenen Ausnahmen (z. B. 180, 252, 462, 2733) finden wir jeden *a*-Vers in den Hss. wieder, oft völlig gleichlautend. Ja sogar ein gemeinsamer Fehler lässt sich für meinen Teil nachweisen:

Nach Vers 285 heisst es in *a*:

> Quant Aerofles voit la sele versee,
> Grans fu et fors, s'ot la broigne endosee;

[1]) Anders lassen sich besonders die Stellen 1030—1087 und 1171 ff. schwer erklären.

N'ot si fort home dusqe en la Mer Betee
Fors Rainouart, fiel sa seror l'aisnee,
Et Haucebir de puis de Trimolee,
Cil sont fort a mervelle.

Hier schliesst die Laisse, ohne dass dem Vordersatz mit Quant ein Nachsatz folgte. Für diese Erscheinung lässt sich keine andere Erklärung finden, als dass der Schreiber des Originals aus irgend einem Grunde den Nachsatz vergessen — jedenfalls nicht gebracht hat. Mit *a* haben alle Hss. diesen Fehler, nur statt des vers tronqué weisen ALCTM auf: La fu la force del tinel esprovee und *dm* fehlen. C bringt dadurch Sinn in die Stelle, dass der Satz mit Quant weggelassen wird. Warum *a* den Fehler beibehalten hat, ist freilich unklar; jedenfalls beweist er, dass der Schreiber von *a* die Vorlage der anderen Hss. kannte.[1])

Also ist die *a*-Redaktion nicht die älteste Fassung, wohl aber eine gute Uberlieferung eines Teiles der ältesten Fassung. In diesem Sinne konnte ich *a* als den ältesten Text auffassen und daher zur Grundlage meiner Arbeit wählen.

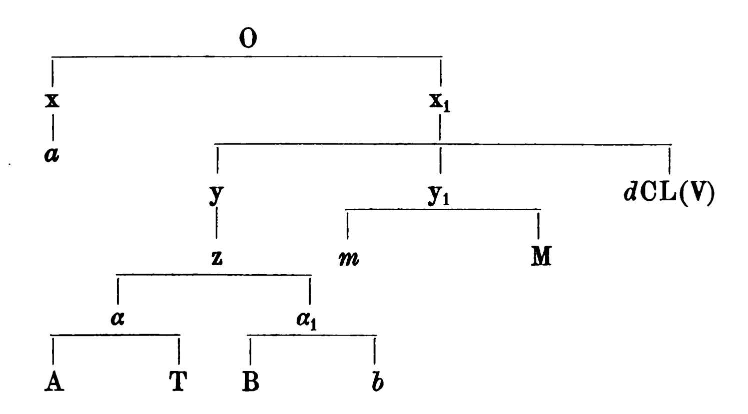
Über die Stellung der *d*-Gruppe zur A-Gruppe habe ich eben nur ihre Gesondertheit ermitteln können. Doch geht daraus, dass die A-Gruppe die 2—300 nur in *a* fehlenden Verse meist zusammen mit der *d*-Gruppe bringt, hervor, dass beide Gruppen einem Abstammungszweige angehören.[2])

---

[1]) Übrigens ist *a* nicht die erste Niederschrift in dieser Fassung, sondern offenbar Abschrift, wie die nicht seltenen Schreibfehler es wahrscheinlich machen.

[2]) Unsicher bleibt die Stellung der Hs. *d* zu *a*. Lassen einerseits Stellen wie 1030—1087 und 1171 auf eine nahe Verwandtschaft von *d*, *a* schliessen, so drängen die Ausführungen über M*m*L*d*C (vgl. oben) eine sichere Überzeugung davon zurück. Leider lässt sich aus Rolins Varr. die Form von *d* nicht ganz deutlich erkennen. Professor Suchier teilt mir übrigens als seine persönliche Vermutung mit, dass die Hs. *a* einfach der Gruppe *d*CL zuzurechnen ist, innerhalb deren sie mit *d* eine Untergruppe bildet.

Nach diesen Ausführungen schlage ich folgenden Grundriss zu einem Stammbaum der Aliscans-Hss. vor:



Die Stellung der Hss. *m* und *a* würde also den bisherigen Annahmen Beckers etc. entsprechen, die der Hs. *d* ist dieselbe, wie im Rolinschen Stammbaum, von dem der vorliegende sonst erheblich abweicht.

Für die Filiation der A-Gruppe kann ich, wie gesagt, keine Entscheidung treffen und schliesse mich daher dem Stammbaum Nordfelts, Cloettas und Rieses an.

Aus dieser Auffassung des Stammbaumes erhellt die Art des Verfahrens bei der Herstellung des kritischen Textes. Wo in *a* nicht stehende Lesarten und Verse gemeinsam durch die beiden Gruppen belegt waren, habe ich die Verse eingeschoben, wenn nicht sonst einer offenbarer Hinderungsgrund vorlag. Sprachen die meisten Hss. für *a*, so habe ich diese Fassung vorgezogen. Wo ich mich veranlasst sah, Lesarten einzelner Hss. einzusetzen, liegt der Grund dazu in der Variante selbst, oder ist in besonderer Bemerkung zugefügt. Meist ist der notwendige Sinn für die Lesart der Stelle bestimmend. Jedenfalls ist jedes Wort im Text durch die Hss. belegt. Ich habe mich nicht für

berechtigt gehalten, einen von aller Überlieferung abweichenden Text zu erschliessen.

Durch Wiedereinschiebung der aus *a* elidierten Verse ist der litterarische Wert des Textes geringer geworden, der wissenschaftliche hat jedoch gewonnen, falls damit die Annäherung an die Urform des Gedichtes geglückt ist.

Meine Zählung ist die der Guessardschen *a*-Ausgabe. Verse, die ich für echt halte, und daher einschiebe, stehen unter der Nummer des Verses, nach dem sie eingeschoben sind, sind jedoch mit fortlaufenden Buchstaben a, b, c etc. versehen. Von Versen, die für unecht gelten müssen, die aber Guessard mitzählt, steht nur die Nummer im Text mit Hinweis auf die Varr. Hss., die in den Varr. nicht erwähnt werden, lauten wie der kritische Text,[1]) vorausgesetzt die Zuverlässigkeit der benutzten Quellen.[2])

Zum Schluss bemerke ich: Vorliegende Arbeit vermehrt das Material zu Aliscans um sämtliche Varr. der Hs. *b* (B. N. 1449), die mir durch dankenswerte Bemühung des Herrn Professors Suchier, dem ich überdies noch für mancherlei Förderung der Arbeit zu dauerndem Dank verpflichtet bin, zur Verfügung stand. Etwas Abschliessendes ihrer Art kann die Arbeit freilich nicht bieten, da das Material noch nicht vervollständigt, zudem nicht immer zuverlässig genug ist. Solange nicht eine neue, genaue Kollationierung sämtlicher Aliscans-Hss. erfolgt ist, darf weder ein kritischer Text, noch eine Darstellung des Handschriftenverhältnisses Anspruch auf unbedingte Gültigkeit erheben.

---

[1]) Eine Ausnahme hiervon macht B. Ich nehme an, dass B nur da anders wie A liest, wo Jonckbloet eine Variante angiebt. Der Kürze halber habe ich ebenfalls nur dann B erwähnt. B liest also überall, wo es nicht in besonderer Variante erwähnt wird, wie A.

[2]) Auf Prof. Suchiers Rat ist im Interesse eines weniger ausgedehnten Druckes von der Wiedergabe der zahlreichen, für die Herstellung des krit. Textes belanglosen Mehrverse von *L* in den Varr. abgesehen worden. In allen diesen Fällen ist jedoch die Zahl der Mehrverse, deren Wortlaut unter der gleichen Nummer der Rol. Varr. eingesehen werden kann, angegeben worden.



Vorbemerkungen zu den Varianten.

1. *Var. 20*: „*dC* est] *aBV* fu“ *heisst*: *Die Form* est *in Vers 20 des kritischen Textes haben die Hss. adC, die Hss. BV haben dafür* fu.

2. *„Nähere Angaben fehlen“ bedeutet, dass das verwendete Material die Lesarten aller Hss. nicht deutlich erkennen liess. Mit Sicherheit ist daher nur auf die angegebenen Lesarten zu bauen. Nach Rolin wäre zu vermuten, dass die in den Varr. nicht erwähnten Hss. alle gleich a lauteten. Die in solchen Fällen aber oft fehlerhafte Lesart von a kann man wohl nicht für alle anderen Hss. annehmen. Dieser Mangel der Varr. macht sich besonders nach Vers 1000 geltend.*

3. *Die zahlreichen Verse, die den Hss. Ab(BT)CMmL entnommen und in den kr. Text gesetzt worden sind (z. B. V. 1125ᵃ), müssen nach Rolins Varr. als in a d fehlend angenommen werden. Ob das in allen diesen Fällen richtig ist, kann nur eine erneuerte genaue Vergleichung der Hss. a d miteinander, die überhaupt im Interesse der definitiven Klärung des Verhältnisses d : a dringend erwünscht wäre, lehren. Es würde sich dann vielleicht auch ein unzweifelhafter Schluss auf die Form des Originals ziehen lassen.*

I.

A icel jor, ke la dolor fu grans
Et la bataille orible en Aliscans,
Li quens Guillaumes i soufri grans ahans.
Bien i feri li Palasins Bertrans,
5 Gaudins li Bruns et Guichars li aidans
a Et Guiëlins et li preus Guinemans,
Girars de Blaives, Gautiers li Tolosans,
Hunaus de Saintes et Huës de Melans.
Sor tos les autres s'i aida Vivians;
En .xxx. leus fu rous ses jaserans,
a Son escu fret et ses heaumes luisans,
b Encontre terre li fu a val pendans.
10 .vii. plaies ot par mi andeus les flans,
De la menor fust mors uns amirans.
Molt a ochis de Turs et de Persans,

I. 1 *b f.*[1]), 1—76, A *f.* 1—107 *n.*[1]) *a* — 2 Et] *f. in d*; orible] *M* fu faite; *a* Alicans — 3 *C f.*; i sofri] *M* s. molt — 5 li aidans] *M* lo vailanç; *m* Richars li normans. — 5[a] *so n. BC* — 6 *d f.*; *M* Blais — 7 *M* Hernanç de s. heues de mielanç; *d* Forques li vaillanz; *a lässt nur die zweite Vershälfte in der Fassung*: et Foukiers de Mellant *erkennen. Nach Jb.* (II, 241) *sind überhaupt in a V. 1—31 unleserlich.* Gu. *giebt das nur für die zwei hier folgenden zu, die sich nur in a finden:* 1 .... ambedui sont enfant B? 2 le conte laines not pas .xx. ans — 8 si aida] *M* i feri, *m* le fist miex — 9[a—b] *st. MTdCVB* — 9[b] *M f.*; pendans] *C* caians — 10 p. a.] *d* par ambedeus; *C* es costes et es f.; *a* Et en son cors ot .xv. plaies es — 11 fust *m.*] *a* (V) morust; am.] *MC* Alemanz — 12 *d* Tant an i ot; a] *m* ont.

---

[1]) *f.* = *fehlt*, *n.* = *nach.*

Mes ne li monte le pris de .ii. besans;
Car tant en ist des nes et des challans,
15 Et des dromons et des escois corans,
Ainc tant n'en vit nus hom, ki soit vivans.
D'escus et d'armes est covers li Archans.
Grans fu la noise des cuvers soduians,
a Li caples fiers et li estors pesans,
b Desor la terre coroit a rui li sans.

II.

Li quens Guillaumes vait poignant par l'estor;
20 Ses brans est tains de sanc et de suour.
En mi sa voie encontre un aumachour;
Tel li douna par mi son elme a flour,
De ci el pis mist le branc de color.
Aprés rocist Pinel, le fil Cadour.
25 Li quens i fiert a force et a vigor;
Mais tant i ot de la gent paienor,
Sous ciel n'a home ki n'en eüst paour.
A tant e vos Desramé leur signour

13 monte] *a L* vaut; *L* la monte dun b., *M* la moite de dos ganç — 14 Car] *BLC* Que; *a* C. t. i ot de n. et de c.; *m* des n. e de sor nes corans (*Alex.*) — 15 *zweite Hälfte nach TMC, da a unleserlich*; *VL f.*; escois] *B* estoiz — 16 *d* Trop i an a; ki] *a* tant; *L s.* 1[1]) — 17 *st.*[2]) *d n.* 18; darmes] *L* delmes; *dL* est] fu — 18 *d f.*; *a zum Teil unleserlich*; cuivers sod.] *e* felons mescreans, *Cm* cuivers mescreans, *L* paiens mescreus, *M* felons seduanç — 18a—b *st. MmLCTB* — 18a *M* e fiers li caples — 18b *MmL* corut; *d s. A* lasanbler i ot estor...?

II. 19 poignant] *M* corant — 20 *dC* est] *aBV* fu; *d* de c[3]) — 21 sa] *ML* la; *C* vavasor — 22 *L* Tel cop li done; par mi] *C* desor. — 23 *d* Quan son cors; *a* Dusques espaules mist son b.; *M* li mist son b.; *L hat 3* — 24 rocist] *a* ocist; *C* Capor — 25 a—a] *a* par—par; vigor] *L* baudour; *m s.* Qui il ataint de la mort a paor, *LV s.* 1 — 26 ot] *MLd* a — 27 *M f.*; *Cm* cui nen presist p.; *L s.* 1 — 28 Desr.] *T* de France; leur] *M* son.

---

[1]) *L s.* 1, 2, 3 etc. = *Hs. L schiebt 1, 2, 3 Verse* etc. *ein. Vgl. Einleitung S. 20, Anm. 2.* — [2]) *st.* = *steht in.*

[3]) *Hs. d zuweilen unleserlich, die Lesart wird hier nur so weit wiedergegeben, als sie für gesichert gilt.*

Sor la brahagne, ki cort de grant vigor.
30 Cil sont o lui d'Inde Superior,
a Et de Palerne et li Estraneor,
C'est une gent, ki vers dieu n'a amor,
Un espiel portent par molt ruiste fieror.
Le jor ont mort maint gentil vavasor
Et a Guillaume le fil de sa seror.
35 En la grant presse a fet sovent son tor,
A vois s'escrie: „Tout morrés a dolour!
Encui perdra Guillaumes sa valor.
Ja de ses homes n'istra .i. de cest jor."
Li quens l'oï, molt en ot grant tenror.
a Il voit molt bien, k'il en a le pior.
b Sovent reclaime Jhesu le creator.

III.

40 Li quens Guillaumes voit ses homes morir;
Forment li poise, quant nes pot garandir.
Viviën kiert, mais ne le puet veïr;
Quant il nel trueve, le sens quide marir.

29 Sor] *B* Sus (*in B häufig, auch* desus *für* desor); *LTB* qui li cort de vigor (*L* randor); de grant vigor] *a* par g. v., *Mm* a g. v., *C* de g. roidor — 30 *a* Si s. ot lui d inde lenpereour; o] *M* a; *d* t . . . li meill . . . — 30a *st. MmLdTB*; *L* Cil de p. e cil d inde maiour, *M* Cil de p. e cil de straenor, *m* Cil de p. e cil estraigneor; *d* li atranient au; *T* estraenor — 31 *L* Ce sont tel g.; vers] *C* a; na] *aL* nont; *L s.* 1 — 32 *T* Et espiez; *aL* porte, *M* porta; *L* tranchans come rasour; fieror] *B* freor, *C* vigor — 33 *a* Dont; ont] *aL* ot, *Mm* a; gentil] *CM* fil de, *m* rice — 34 Et a G.] *a* Lui et Tacon — 35 *L* fet D., *a* a sovent pris; a] *BT* ot; tor] *C* cor — 36 A vois] *a* Avois; *MLCd* escrie — 37 Encui] *L* Hui i, *C* Quar hui; *a* Hui perdera G., valor] *C* baudor — 38 *d f.*; *M* nisira dicest ior — 39 *L* Guill. lot . . . irour; *M* lentend m. en a g. cor — 39a–b *st. MmLdCTB*; le criator] *L* son c.; *L s.* 1; *d hat noch* . . . . secort par sa sainte dousor.

III. 40 voit] *TB* vit — 41 *T* Souvant li p. q. n. peut g.; li] *aCM* len; *aLC* mais (*L* quant, *C* quil) nes puet g.; *L s.* 1 — 42 *a* Viviens; puet] *L* pot — 43 *a* Quant ne le tr., *C* Que il nel t.; *LCTB* des sans cuida issir, *d* de duel cuide morir.

Par mautalent va un paien ferir;
45 Jusqu'es espaules li fist le brant sentir.
Adont commencent Sarrasin a venir,
Tout Aliscans en veïsçiés covrir;
Tel noise mainent, la terre font fremir.
Hardiëment vont les nos envaïr.
50 La veïsiés fier estor esbaudir,
Tant hanste fraindre et tant escu crossir
Et tant hauberc derompre et dessartir,
Tant pié, tant poing, tante teste tolir,
L'un mort sor l'autre trebucier et chaïr.
55 Plus de .xx.m. en veïsiés gesir.
Le cri puet on de .ii. lieues oïr.
Et Viviëns se conbat par aïr
Devers l'Archant, mais pres est de morir,
Par mi ses plaies voit ses boiaus issir.
60 *cf. Variante.*

IV.

Viviëns est en milieu de l'Archant,
Et sa boele li vait del cors issant;
A ses .ii. mains le vait ens rebotant.

44 va] *B* vet; un p.] *m* sor paiens — 45 *a* Dusqes en e. li fait le fer s. (*so*); *d* Jusquez espiez li fait; *m* Dusques e. li fait lachier s. — 46 *ad* Dont commencierent Sarr. a v. (*d* anveir); venir] *M* ferir; *L s.* 1 — 47 Tout] *C* Dont, *B* Toz; *ML* Totes (*L* Et) les Archans; *B* Aleschanz — 48 *a* terre en font; *L* bondir — 49 les nos e.] *M* nos genç e. — 51 fraindre] *d* fraites, *M* fendre; crossir] *M* froisir — 52 derompre] *d* derot — 53 *Md* T. poing t. pie; *B* piez — 54 sor] *B* sus (*cf. Var.* 29); chair] *MC* morir — 55 .xx.m.] *MTB* .x.m.; gesir] *M* chair, *L* mourir; *L s.* 2; *d hat noch* 1 Qui nen avoient anz el cors que morir [?] 2 A la noisse e lator rabaudir — 56 Le cri] *aB* Les cris; *dC* .ii.] *BMmLa* .v.; *L s.* 1 — 57 Et] *L* Ou; *TB* Et Viviens sen tornoit por fouir — 58 de] *a* del; morir] *L* fenir — 59 *d* par ces granz p.; issir] *md* saillir — 60 *f. überall*; *a hat* En .iii. lieus ou en .iiii.; *L s.* Dex en ait lame quant iert au departir.

IV. 61 est] *C* fu; en] *T* ou; en milieu] *M* en lue, *a* en l alue, *d* en leue; *M* del A.; *L s.* 3 — 62 Et] *L* Que; sa] *B* la; *C* Tout li b. li vont d.; *adC* issant] *MmLTB* cheant — 63 *M. f.*; *L* Par ambes pars, *C* Dambes .ii. pars; le] *B* la.

Il prist l'ensegne de son espil trencant,
65 Par mi les flans s'en vait bien estraignant,
Puis se rafice deseur son auferrant,
Entre paiens se vait ademetant,
Au branc d'acier les vait molt damagant:
Li plus hardis va devant lui fuiant;
70 Droit vers la mer les en maine ferant.
D'un val li sort la maisnie Gorhant,
C'est une gent de molt divers samblant:
Tot sont cornu et derire et devant;
Chascuns portoit une mache pesant,
75 Tote de plonc et de fer el tenant;
De tes plonmees vont leur bestes cachant.
.x.m. sont li cuvert mescreant.
Si durement vont entr'aus glatisant,
Ke la marine en va toute tounant.
80 Quant Viviëns voit la gent Tervagant
De tel fachon et de si lait samblant
Et ot la noise, ke il vont demenant,

64 Il] *MTB* Et; lensegne] *d* sansegne; *C* tantos de maintenant — 65 *M* P. ses f. se v . . . estagnant, *C* P. le cors sen aloit restraignant; *a* le v. fort e., *d* san ala estaignant; bien] *m* fort — 66 Puis] *a* Dont; son] *d* le; *Auch B hat hier* desor (*cf. Var.* 29) — 67 *M* Entre ses mains se vait a dieu ietant; *am* sen va, *T* se vent; adem.] *d* et gainmantant, *C* adominant, *a* esperounant, *B* adementant; *d s.* 1 Li gantis cuens tint el poin le . . . . 2 Pour voir vos di cuil va comsuant 3 Ja nen aura de nul . . . garant — 68 *a* vait fort adam. (*falscher Vers*); *M* en vait molt occiant; molt] *LC* si — 69 *d* Tous li plus cointes; devant] *M* vers — 70 *C* Jusqua, *T* Envers, *d* Droit a; en maine] *M* amene, *m* encache; ferant] *LC* batant, *B* fuiant — 71 *L* Adont li vienent; li] *BCT* lor; Gorhant] *d* Angoulant, *BCT* Gorant — 72 *nur a* Gens est dou plus d. s.; *M* fere semblant — 73 Tot] *d* Il, *C* Dont; derire] *T* derrie; *a* cornuis — 74 *L* Et c. porte — 75 *a* Tot sont de p.; *C* T. de f. et de p.; *d* T. est de f. et de p. bien tenant; el t.] *T* aucenant, *ML* ensement, *B* au tenant — 76—79 *d f.* — 76 tes] *ML* ces; pl.] *C* bastons — 77 *a*(*d*?) .c.m. estoient li felon m.; *M* estoient li arcierç soudouiant, *LC* estoient li cuivert sod. — 78 *hier setzt b ein;* Si] *L* Tant — 79 *BbT* vet t. crollant, *L* en aloit resonant; tounant] *MC* tranblant — 80 Quant] *d* Et; *LTBb* Q. V. vit cele gent venant; Tervagant] *M* Gorant — 81 lait] *nur a* fait — 82 *d f.*; *M* E voit; *C* quil v. entraus m., *a* menant (*so*).

S'il s'en esmaie, ne m'en vois mervillant:
Arire torne le cief de l'auferrant.
85 N'ot pas fuï une lance tenant,
Quant devant lui vit une aige corant;
Dont sot il bien, passé ot convenant.
Li gentix quens s'arestut maintenant,
Vers damedieu vait sa colpe clamant,
90 De sa main destre aloit son pis batant.
„Diex, moie cope, ke jou ai fuï tant;
a Ne foï mais en trestot mon vivant.
Jal comperront paien por sol itant."
Vers les vachiers s'en vet esperounant,
Diex pent de l'ame, sa fin va aprochant!

V.

95 Viviëns torne, ke mais ne veut fuïr,
Vers les vachiers, qui diex puist maleïr.
As prumiers cos les a fet departir,
Dusqu'as cerveles leur fait le branc sentir.
Et cil le fierent des maches par aïr,
100 Par mi l'auberc li font le sanc saillir,

83 Sil sen] *a* Si sen, *Ld* Se ils — 84 *a* Arir; le cief] *a* la teste, *M* lo col — 85—88 *C f.* — 85 *d f.*; *L* dune l. le grant — 86 *aML* voit] *BbTmd* vit (*für a giebt Gu.* voit, *Jcbl.* vit *an*); aige b.] *BbTMm* eve corant — 88 *ML* Li g. hom saresta; *adm* sareste — 89 *d f.*; *a* A D. va son gage rendant, *L* A D.... batant; clamant] *m* batant — 90 De] *C* A; destre] *a* close; *L* ala s. p. croisant; batant] *m* ferant — 91 *M* tint ie ci foi t., *C* que ie lai soufert t.; ke] *BbLT* quant; fui] *d* forfait; *C s.* Or sai ie bien pase ai convenant (*cf.* 87) — 91a *st. BbMmLdCT*; *m* Ainc mais tant nen vi; *L* Que mez ne fis — 92 *M* Jal] *a* Ja le, *BbLCT* Ja, *d* Jel: *a*(*m*?) li paien por i. — 93 les v.] *M* un archier; sen vet] *a* sen vont, *L* retorne, *d* torne — 94 de lame sa] *m* des armes la, *d* dou conte sa; sa] *B* la; *a hat* Par molt tres grant ravine; *L hat* Entriaus se fiert sachiez a esciant *u. s.* 3.

V. 95 *T* V. tremie (*so*); veut] *C* vot; *M* qi ne v. m. f., *L* qui plus ne v. f. — 96 vachiers] *M* archiers; *a* diex doinst encombrier; *L s.* 2 — 97 As] *C* Au; *a* les va si envair — 98 *BbT* Jusques c. lor fist le b. sentir, *L* Que les c. lor fet des chies saillir — 99 *T* Icil le f.; *a* Et cil des m. le f. (= *CdML*?) — 100 li] *C* en; saillir] *a* issir, *LC* boulir,

[a] Et par mi l'elme la cervele bolir.
Diex pant del conte, que pres est del morir!
Mais ne li plaist, k'encor doie finir,
Tant que Guillaumes vendra au sevelir,
Ki en l'Arcant se combat par aïr.
105 Es vos Bertran, qui diex puist beneïr;
D'une compaigne ot fait .c. Turs foïr.
L'escu li eurent fait trauer et croissir,
Et son hauberc derompre et desartir,
Tous fu osciés ses brans de cos ferir.
[a] Li quens Bertrans fu molt de grant aïr:
110 Quant les vachiers voit a torbes venir,
cf. Variante.
Molt les redoute, ne vos en quier mentir,
Ne set ke faire, vers aus n'osa guencir.

VI.

Li quens Bertrans voit venir maint vachier
115 De la maisnie au Sarasin Gaifier;

100[a] *st. MmdTBb*; *m* Parmi son e., *d* Desor s. e.; *C* Et par son i. la c. iscir — 101 *a* penst de same; pant] *T* prant; *M* molt est p. de m.; *L* du prince . . . fenir; del] *m* de — 102 *Ba* Mais ne p. dieu, *ebenso b aber* dieu *fehlt, für* ne *steht* ni; *Mm* M. d. ne p.; plaist] *d* plot; *d* si tost doust f.; finir] *L* morir — 103 *a* Dusqe G. ert a lensevelir; vendra au s.] *M* v. a sepelir, *C* i soit au s., *m* sera el s., *L* soit a lens., *d* vaigne ans. — 104 *a* Ken Aliscans se; Ki] *d* Ou — 105 *d* [Li] cuens B. — 106 ot] *d* a; foir] *a* morir, *LC* partir — 107 *aLCM* eurent] *Bbd* ont; t. et croissir] *a* t. et partir, *M* torer e froisir — 108 *hier setzt A ein*; son h.] *a* s. vert elme, *LC* le h.; *d* derot — 109 *BbLT f.*; *C* oscies] *M* eschiez; *a* torcies ses b. des; *m* T. ses br. e. sanglens des; *d* est changies des — 109[a] *st. MmLCTABb*; *C* de m. g. air — 110 *L f.*; voit] *AT* vit; a torbes] *a* ensamble, *d* a foison, *M* a civaus — 111 *MLdCTBb f.*; *a hat* Li gentix cuens ne fu mie a losir, *m* Vers els sen torne li bons quens par air — 112 *in a stehen* 112—113 *in der Reihenfolge und Form:* Ne sot ke faire, vers aus n'osa guencir Tant forment les redoute; *Ld f.*; *Mm* Forment les doute — 113 *a cf. Var.* 112; *m* sot . . . que els nosa iehir, *L* sot . . . v. aus prist a g.

VI. 114 maint] *L* tant; *M* archier — 115 Sarasin] *a* roi paien, *AmTb* riche roi; *bAd* Gaifier] *aLT* Gohier, *M* Gorier, *C* Gorhier, *T* Guefier.

[a] En .iiii. flotes furent bien .x. millier,
Tot sont cornu et noir comme aversier.
Li quens Bertrans ne les ose aprimier:
N'est pas mervelle, nus n'en doit mervellier,
Ke tant diable font bien a resoignier.
120 Si com il deut arire repairier,
Viviën voit en mi aus caploier,
Ou il escrie: „Monjoie, chevalier!
Oncles Guillaumes, car me venés aidier.
He Bertran, sire, com mortel encombrier!
125 Dame Guiborc, ne me verés entier!
Pres est ma fins, n'i a nul recouvrier."
Bertrans l'entent, le sens quide cangier,
Dont a parlé a loi d'un homme fier:
„Viviëns, sire, or fais trop ke lanier,
130 Quant ne vos vois o mon brant ostagier:
Mielz vueil morir, ke vos leis estraier."
A icest mot a brocié le destrier.
Ki li veïst ces vachiers detrencier,
L'un mort sor l'autre verser et trebucier,
135 Bien le deüst aloser et prisier.
Tant fiert Bertrans et devant et derier,

115[a] *nur a f.*; *M* fussent; *MmLd* .x.] *ATbC* .xx. — 116 *L* e devant e derrier — 117 ne les ose] *M* nen osa, *dLm* nes osa, *C* ne losa, *a* ni osa; aprimier] *a* aproismier, *MLd* aprochier — 118 *L* mentir ne vos en quier; nen] *Ab* nel — 119 *M* Q. t. malfe sont bien a r., *m* Q. t. mal font molt font a r.; tant] *d* tel; Que — bien] *a* Car — molt; *A* resongnier; *L* s. 1 — 120 *L* Et quant il, *C* Si comme d.; deut] *Ab* dut — 121 voit] *TAb* vit — 123 *Ab* Oncle — 124 *a* B. cousin — 125 *C* Oncles Guill.; *A* Guibor — 126 *M* mort ni voil n. r.; *C* ne le quier anoier; a] *b* ai — 127 sens] *Ab* sans; *M* non sen cuita cancer; *C* bien cuida erragier — 128 *so nur in a* (*Rol. erklärt diese Lesart für unzulässig, doch sagt er nicht weshalb, cf. Rol. krit. Text, Anmerkg. zu V.* 141); *BTAb f.*; *Mm* Dieu reclama lo verai justicier, *LC* Dieu r. le pere droiturier, *d* Dieu an appelle le veraz usticier — 129 sire] *a* nies; *d* or f. ie ke; *C* je f. trop ke — 130 Quant] *C* Que; *a* entre paiens aidier; *L* a ce besoing aidier; ost.] *C* castoier, *M* enstagner — 131 *a* Bien v. m. se ne vos puis aidier; *m* que ne vos voise vengier — 132 *C* va lescu embracier; le] *M* son — 133 vac.] *d* sarazins, *C* haubers — 134 sor] *b* sus — 135 Bien] *C* Molt; le] *M* len; *mL* et loer.

Ke la grant presse fist molt aclaroier;
N'i convenist Rollant ne Olivier.
Viviën voit, si le cort enbracier;
140 Trestot sanglent li veïsiés basier.
Li quens Bertrans li voit le sanc raier
De .xv. pars contre val vers l'estrier:
S'il ot dolor, nus n'en doit mervellier.
„Viviëns, sire," ce dist li Timoniers,
[a] „Por amor dieu, ki tot a a baillier,
145 Car vos alés sor cel estanc coucier,
Desos cel arbre, que voi la onbroier,
Je remeindré por vos escausgaitier.
Grans sont vos plaies, ne finent de sainier."
Viviëns l'ot, ne puet le cief drecier,
150 .ii. fois se pasme sor le col del destrier:
Ja alast jus, ne fuisent li estrier.
A tant e vos le fort roi Hauchebier,
En sa compaigne sont paien .x. millier.

137 molt] *d* tost; *L* fet toute ac., *C* a fait a cl. — 138 *so nur a, die übrigen Hss. bringen den Vers* *vor* 135 *und beziehen den Vergleich somit auf* aloser et prisier. *Die mannigfachen Varianten lassen vermuten, dass die Stelle nicht völlig verstanden wurde; M* Bien vaut chascuns, *m* ni revenist, *C* rien ni vosist, *TAb* si com en fist — 139 *a* Voit V. — 140 *a* le commence a b.; *L s.* 1 — 141 li] *C* le; *a* le voit si fort sainnier; *L* Que il li voit par tout le s. r. — 142 *a* Le sanc vermel fors de son cors raier; *C* De .iiii. p.; *TAb* contreval le braier; vers] *d* par; *Mm* Tot contreval contre terre glacier (*m* Enc.... vers la t.) — 143 ot dolor] *a* fu dolans; *C* Sil ot hisdour ne men doi m.; *m* ne men doit, *L* nen estuet, *d* ne fait a; nus] *b* nul — 144 sire] *a* nies; *C* ca dit; *d* B. li fiers; *a* dist B. au vis fier — 144[a] *f. nur in a*; *L* lamor — 145 sor] *a* les, *L* sus, *T* soz — 146 *so e*[1]); *mATb f.*; *a beschädigt, lässt nur erkennen*: Les cel ruisel ke voi...; *M* que la v.; *Ld* que la v. verdoier; *C* D. c. tertre que la voi bauloier — 147 *a* Et ore morrai, *C* Od vos irai; *A* eschaug., *b* eschauguetier — 148 *a* Quant si vos p.; vos] *d* nos; finent] *L* cessent; *der Vers in Ab nach* 145, *in T nach* 146 — 149 le] *a* son — 150 .ii.] *am* .iii.; *a* sor le corant d. — 151 *T f.*; alast] *a* chaist — 153 *a* Si ot des p. .xx. mile; *MLdC* .x.] *AbT* .xx., *m* .xxx.; pai.] *L* sarr.; *d s.* 1 Dex dist B. qui tot as a jugier 2 Secorez sire le vostre chevalier; *L s.* 2.

1) *cf. Gu.*

VII.

Li quens Bertrans voit Haucebier venir,
155 En sa compaigne sont Sarrasin .x. mil.
„Diex“, dist Bertrans, „ki tot as a baillir,
Secorrés nos, s'il vos vient a pleisir!
Niés Viviën, or vos verrai morir,
Et moi meïsme ne porrai garandir.“
160 Viviëns l'ot, si commence a fremir;
Dist a Bertran: „Nos n'avons nul loisir.
Tant com vivons, alons paiens ferir.
Ja de cest jor ne me verrés issir;
Garisiés vos, n'a en moi ke morir;
165 Mais ains irai Sarrasins envaïr.“
A icest mot resont alé ferir;
Testes et bras font des cors departir,
Et ces cerveles encontre mont boulir.
Paiens nel voit, ki les ost envaïr.
170 De loins lor lancent lor espiex par aïr,
Desous Bertran font son ceval cheïr:
Plus de .LX. le coururent saisir,
Quant Viviëns leur vait des mains tolir.
Mais grant dolor li convient a sofrir:
175 Par mi ses plaies voit ses boiaus issir.

VII. 155 *a* de Sarr. .XX.M., *M* sont civalier .X.M.; *ATb* .XX.M.; *m* s. bien .LX.M.; *d* paien bien .X.M., *L* de p. .X.M. — 156 B.] *a* li quens — 157 *ad* Secor nos (*d* moi) sire se toi vient a. p.; nos] *TbA* moi; *M* si toi soit a p. — 158 *Md* Cosin V.; *a* venrai (*auch* 163 venres); vos] *Ld* te — 161 *a* navons mais; *d* vous navez nus l.; *L hat* 1 D. a B. cousins or du ferir 2 Car bien veez nous navons nus l. — 162 com] *a* ke — 164 vos] *M* moy; *a* je suis pres de fenir; *L* en moi na ke m.; *C* en mi; *L s.* 1 — 165 *bLCTA f.*; *Mmd* Mais encor voil Sarrasins; *M* asentir, *m* assaillir, *d* enveir — 166 *L* Apres ce mot; *d* vont Sarr. f. — 167 des] *bT* de — 168 *d* Si com il vont font sarazin foir; boulir] *m* saillir; *L s.* 1 — 169 *d* Ni a paiens; *L* P. les voient molt sont espoouri; nel] *M* en, *C* nes — 170 *a* Lancent leur l. et e.: lor e.] *ML* les — 171 ceval] *d* destrier; cheir] *a* morir — 172 *C* P. daus .LX. len veisies s.; .LX.] *MLdTbA* .L.; *M* len voloient, *d* lan aloient, *TmAb* le venoient — 173 Quant] *a* Mais; des mains] *M* de lor, *d* de paienz (*so*) — 174 dolor] *a* angoisse; li] *LaM* len; a *f. in a*; sofrir] *C* sentir — 175 *L* le sanc hors i. — 175—177 *d f.*

Li gentix quens fu molt de grant aïr,
Miellor vasal ne puet nus hom veïr,
Par droite force fist paiens resortir,
Plus d'une lance et arire fuïr.
180 *cf. Var.*
Viviëns vait un bon destrier saisir,
Dont il avoit le paien fet fenir:
Bertran le tent, qu'en est en grant desir.
Dist Viviëns: „Pensés de vous garir!
185 Ves de paiens tote terre covrir:
S'a chascun cop en faisiés .c. morir,
[a] Ainćois verriés un mois tot acomplir.
[b] Qu'il fussent mort: dex les puist maleïr!
Las! ke ne voi mon chier oncle venir,
[a] La Fiere Brace, que diex puist beneïr,
Ke Sarrasin ne peurent onc chirir.
Se il est mors, tos nos convient morir,
190 Car n'est nus hom, ki nos puist garandir,
Fors damediex, ki tout a a baillir."

176 *st. MmLCTBAb*; *d f.*; cuens] *ML* hom; *a hier beschädigt lässt nur erkennen:* Li gentix quens ki...martir (*Gu. ergänzt* bien semble, *doch ist das lediglich Konjektur*) — 177 *C* ne pensies v. — 178 Par] *M* Por (*passim*); droite] *m* fine; *a* fait les paiens sortir, *C* font pai. departir — 179 *d f.*; *L* plus dun arpent; et] *M* en — 180 *nur a hat* Viviens voit son cousin mal baillir — 181 *a* Un paien fiert si kil le fist morir; destrier] *M* cival — 182 *a* Le ceval prent Bertran le fist saisir; *M* Dont fait un p. de partir; fenir] *L* morir; le p.] *C* un p. — 183 *a* Et il i monte diex le puist beneir, *mAb* B. le rent quen estoit en d., *C* B. le voit quen ert en g. d., *L* B. le baille quen fu en g. d., *M* B. lentend qui estoit en d.; *d* B. lantant — 184 Dist V.] *L* Sire cousins; garir] *M* cair (*so*); *L s.* 3 — 185—86[b] *den übrigen Hss. entnommen, a hat dafür* 185 Fuies vos ent por dieu le saint espir 186 Ou se che non il vous convient morir — 185 *L* tout le tertre c. — 186 faisiés] *A* feson, *T* fesion, *M* feises, *d* faites; morir] *C* finir — 186[a] *st. MmLdC*; *TAb* Ainz verriez; verriez] *m* verrez, *d* seroit; ac.] *d* acompli, *M* complir — 186[b] fussent] *C* soient — 187—191 *d f.* — 187 ke ne] *M* come, *AbT* quant ne — 187[a] *st. ABLCbT*; *adMm f.* — 188 *LT f.*; onc] *C* ainc, *a* onqes — 189 tos] *MTAb* dont; *L* il n. c. fenir, *C* pries soumes de m. — 190 *L* Il nest; *M* Car nest mais qui.

Bertrans l'entent, si geta un souspir,
De pitié pleure, ne se pot atenir.
cf. Var.

VIII.

195 „Viviëns, sire," ce dist li quens Bertrans,
„Se je vous lais et je m'en vois fuians,
Honte en avrai et reprovier tos tans."
„Non avrés, sire," dist Viviëns, li frans.
„Querés mon oncle la jus en Aliscans,
200 El grant estor u il est combatans;
Por dieu li dites k'il me soit secorans."
„Non ferai, sire," ch'a dit li quens Bertrans.
[a] „Ne vos faudrai tant con soie vivans.
[b] Tant com ge soie encore si ferans,
Et ke me puist el poing durer li brans,
Vos serai jou, se deu plest, bons garans."
205 Lors vont ferir andoi es mescreans,
Il leur detrencent les costes et les flans,
[a] Testes et bras font voler par ces chans:

192 *M* qe nestoit en desir (*cf. Var.* 183); si geta] *d* san a fet — 193 *MC f.*; *a* il ne sen puet t.; *L* ne sen puet — 194 *MmLCdTAbB f.*; *a* Molt grant dolor demaine.

VIII. 195 *a* Nies V.; ce d.] *aC* ca dit — 196 *Tb* men soie, *C* jeu soie, *A* et men voise, *L* et je soie, *d* et je en suiez; *m* et je vous sui fallans — 197 en] *AbdT* i; reprovier] *AbdT* reproche, *Mm* angoisse; tos t.] *C* molt grant — 198 sire] *a* nies; *d* dist lanfes V. — 199 *a* Q. la val mon o.; la jus] *TAb* aval, *C* la val, *M* lais; *L* la aval en ces chans; *d* lai ius an cel archan — 200 *L f.*; El g.] *a* En mi le.; *C* conquerans — 201—202 *d f.* — 201 *AbMT* Par vos li mant; dites] *C* pri; kil me] *T* qui nos, *b* quil nos; *M* qil mestoit s. — 202 *mLCAbT* sire] *a* nies, *M* voir; cha dit] *MmL* ce dist; *ATb* dist B. li vaillanz — 202[a] *AbTCa f.*; *st. MmLd*; *d* faudroie por les membres tranchanz; *L* ce seroit pechiez granz (*nach* 203) — 202[b] *st. AbdmMLC*; *m* Ne tant que, *ML* Ne tant com, *C* Ja t. com; *ML* aidanç — 203 *AbT f.*; *aMd* Tant com el p.; *Ma* me puist durer (*M* tenir) li b., *d* me dura li nuz b.; *L* T. com je puisse es mains tenir le brant — 204—205 *d f.* — 204 *a* vers sarrasins aidans; *Lm* bien aidans; *L s.* 2 — 205 *L* A ice mot sen vont andeus ferant; es] *Ab* les, *M* as — 206 *LCdbAT* Il] *a* Si; *d* traincherent; *m* les testes e les f. — 206[a] *st. AbTMLdC*; bras] *M* mainz, *L* piez; ces] *LC* les; *d* an l archant.

Paiens nel voit, ne soit espeontans.
E vos .v. contes a esperons brocans;
Leur cousin furent de la terre des Frans.
210 L'uns fu Guichars, li preus et li vaillans,
a Et Guiëlins, qui les cheveus ot blans,
Gaudins li Bruns et Huës de Melans,
Li quens Gerars, de Coumarchis li frans,
cf. Var.
Bien se connurent as ensengnes crians.
215 Lors renovele li estours molt pesans.
Maint gentil home perdi iluec son tans,
Ki puis ne vit ne fame ne enfans.

IX.

Grans fu l'estors, par verté le vos di.
Preu sont li conte et parent et ami,
220 Ne se fauront, tant com il soient vif.
Mais Viviën ting jou au plus hardi,
a Ains k'une fois por paiens ne foï.
Devant les autres a veü l'aupatri,

207 *L* les voient sen soit e.; nel] *M* nes; *aAbT* ki ne (*a* nen) soit esmaians; *L s.* 3, *d s.* Li plus hardiz va davant lui fuant — 208 *L* esperon — 209 *AbLT f.*; furent] *dC* irent — 210 *M f.*; *T* Li uns fu Guichardez; *mLdCAb* Guichars] *a* Gerars; vaillans] *mL* sachans — 210a *st. MmLdC*; *aAbT f.* — 211 preus] *C* pruns; *a* li preus et li aidans, *A* et Jaques de M., *T* li quens de M.; *M* Meleanç; *L* G. li B. qui molt est redoutans E Huelins li hardiz combatans — 212 *a* De C. Guielins li poisans, *M* Del C. G. le tolosanç; de] *C* del; li frans] *b* le f. — 213 *AbMmLdCT f.* (*weil die Aufzählung der 5 Grafen beendet ist*); *a* Et si i vient quens Hues de Melans; *L s.* 2 — 214 *a* Fierement vinrent leur e. c., *m* Bien le c.... errans; se] *L* les; *d* conoisent — 215 *M f.*; *d* recommance; *LCTAbd* li] *a* uns — 216 *a* Mains sarrasins; iluec] *M* i qi; *d* i perdent lor iovant — 217 *M f.*; *a* Ki dieu ne voloient croire; puis] *A* plus; vit] *d* virent.

IX. 218 *M* la noise — 219 Preu] *C* Pries; et p.] *aAb* parent sont; *M* coraios e ardi, *m* par verte le vous di — 220 *TbA* Tant com li uns vit lautre nert failli, *C* Tant com luns vive naura lautres failli; tant com il] *m* por tant que, *d* por tant com — 221a *so m*; *AbTd* Cainz (*d* Ainz) por pai. une f. ne foi; *L* Qui por paor nule f., *C* A. p. paor cune f. — 222 autres] *ad* contes; *AbTmd* veu] *aML* ocis; *mLb* lampatri.

Ki le jor l'ot navré et mal bailli
Par mi le cors de son espil forbi;
225 Ce fu la plaie, ki le plus li nuisi.
Mais Viviëns ne l'a pas meschosi:
Tel li douna del branc d'acier forbi,
Par mi son elme, k'il ot a or bruni,
Dusq'es espaules l'a fendu et parti;
230 Mort le trebuce dou destrier Arabi.
Diënt li conte: „Diex, qel vasal a chi!
Garis le, sire, par la toie merchi!"
A icest cop s'escriënt Arabi;
Dist l'uns a l'autre: „Mal sommes escarni!
235 Li vis diable ont cestui revesqui,
Quant il fu mors tres ier a miëdi.
Maint mal ont fait li enfant Aimeri:
Guillaumes a le roi Tiebaut houni,
Quant dame Orable, sa feme, li toli,
240 Et de sa terre l'a del tot dessaisi.
Se cist glouton nos escapent ensi,

223 *M* Qi molt lavoit — 224 *AbTC f.* — 225 Lesart *C, um Hiat zu vermeiden; a* ke plus li a n., *M* qe ainc plus le malfi, *A* qui ame plus li nuist, *dTb* qui onc plus li n. — 226 Mais] *d* Et — 227 *AbT* de son espie — 228 *TAb f.*; Parmi] *aC* Desor; *a* ki a or fu forbi; *Ld* qui fu a or; *L s.* 1 — 229 *AbT* Par mi le cors que lame sen parti; *M* De ci as dens, *m* Desi ques dens; *L* E jusques dens le f. — 230 *TAb f.; a* en 1 archant envers mi — 231 *Md* qel chevalier a ci — 232 *d f.*; Garis] *a* Secor; sire] *LC* diex; toie] *A* toe — 233 cop] *a* (*Cd*?) mot (*offenbarer Sinnfehler*); sescrient] *L* sesterent (*so*); *C* a haut cri; *M* Donc se restragent paien deu enemi — 234 *d f.*; *M* E dient tuit; mal] *L* nous; *C* nos s. malbali — 235 Li] *b* Le; *M* maufe; revesqui] *a* resorti, *C* requelli — 236 *so nur a, die übr. Hss. bringen* ne fu mors, ne morut *u. Ähnliches, schwächen dadurch aber die Beziehung auf das* revesqui *des vorhergehenden Verses erheblich ab; ATb* Que il nest mort tres lore de midi, *M* Qar ne fu m. des ier a m., *m* Quil ne morut tres miedi (*so*), *L* Quant il ne lorent tue des hier midi, *C* Quant il nest m. de tres ier miedi, *d* Qui paiens lorent tres ier mort au medi — 237 Maint] *LTAb* Tant; *AbTMdm* li enfant] *a* li linage, *L* li parent, *C* la mesnie; *M* Naymeri — 238 *M* Teubut — 239 *L* Q. il O.; *d* 1 Quant il Orainge par force li t. 2 Et d. Orauble au gent cors seigneri; feme] *m* moillier — 240 la del t.] *aM* trestot le (*M* la trestot); *L* du tout le deserti — 241 cist] *LB* cil.

Molt devons estre de Mahoumet honi.
Trop leur avons leur orguel consenti;
Mais, ains le vespre ke il soit aseri,
245 Se tenra bien Guillaumes a honi
Et por mavais et recreant failli."
„Voir," dist Bertrans, ... „vos i avés menti!"
Lors se requierent li mortel anemi.
a Dont veïssiés fier estor esbaudir,
Tant fort escu estroer et croissir,
250 Tant elme fraindre, tant hauberc desartir.
Tel noise mainent et tel hu et tel cri,
cf. Var.
De .ii. grans lieues les a on bien oï.
Cele bataille ont li nos desconfi;
255 Mais dusq'a poi seront grain et mari,
Se dex n'en pense por la soe merci.

242 Molt] *AbL* Bien; *M* M. nos en aura Macomet (*passim*) enai, *m* 1 M. devons estre de Mahom enhai 2 Trop devons estre de Mahom malei, *T* Bien devrions e. de Mahom houni; *L* hay — 243 avons] *M* aurons; *C* acompli — 244 le vespre] *M* la noit; *m* que li iors soit seri, *d* ainz que s. a.; aseri] *a* enseri, *M* avespri — 245 Se — bien] *a* Sen — molt — 246 *a* Et a m. rec. et f.; *M* r. a f., *LmT* r. e f. — 247 Voir] *d* Lor; Bertrans] *L* li quens; i] *M* non; *L s.* 3 — 248 *d f.*; *a* Lors les r. li .vii. cousin ami, *ML* Lors les requiert com mortiex enemis; Lors] *C* Dont; li] *m* com; *L s.* 1 — 248a *st. MmLdCAbT;* Dont] *m* La, *d* Lor; fier] *d* .i.; *MbdA* esbaudi — 249—250 *C f.; a* La veissies tant fort escu croissi, *Ld* Tant hanste fraindre e t. escu c. — 249 *bA* estroe et croissi, *M* detrençe et partir, *m* et troer et partir, *T* e troer e c. — 250 *Ab* T. hiaume fret t. h. desarci, *M* T. aume frait derot e departir, *d* Et t. haubert derot et dessartir; *T* fret, *a* faindre (*Druckfehler*?); *a* desarti; *m s.* Tant sarr. afiner e morir, *L s.* 2 — 251 *m* Tel duel demainent; *a* paien et sarrasin, *M* t. hue et t. c., *dC* et .i. tel fereis (*C* fouleic); *L hat* 3 — 252 *MmdCTAb f.*; *a* Et tel tempeste li cuivert de put lin, *L* Tuit mainent noise e tel tempesteis — 253 *d* Que dune l. an oit on les cris; *L* en ooit on les cris, *C* les puet on bien oir; grans] *bAT* fort — 254 Cele] *MC* Ceste; nos] *a* nostre, *M* françois; li] *Ab* les — 255 *d f.*; *Ab* iusqua (*passim*) poi s. trestoz marri; *T* reseront tuit m.; *M* gries esmari, *m* grantement m. — 256 *a* Se damediex nen pense; *m* qui onques ne menti; *L s.* 1. (*Hier schliesst Laisse IX.*)

Die vollständige Arbeit erscheint demnächst im Verlage von
Dr. Max Niemeyer, Halle a. S.

Vita.

Natus sum, Ericus Wienbeck, in vico Brandenburgiensi, cui nomen est Beesdau, a. d. XII. cal. Dec. a. superioris s. LXXVI, patre Friderico, sacerdote, matre Johanna e gente Wilisch, quos vivos pio gratoque animo veneror. Fidei addictus sum evangelicae. Primis litterarum elementis atque lingua latina a patre imbutus, gymnasium Marsipolense, scholam latinam Halensem, gymnasium Zizense per novem annos frequentavi.

Maturitatis testimonium adeptus aestate a. superioris s. XCVII universitatis Berolinensis philosophorum ordini adscriptus sum studiisque linguarum recentium per quattuor semestria incubui. Simul per prima duo semestria sponte militiam sumpsi in legione, quae nominatur Kaiser Franz Garde Grenadierregiment No. 2.

Quibus peractis Halas Saxonum me contuli, ubi usque ad hoc tempus moratus sum.

Docuerunt me viri doctissimi: Brandl, Dessoir, Geiger, Haym, Hermann, Riehl, Schmidt, Schultz-Gora, Simon, Suchier, Thistlethwaite, Tobler, Wagner.

Ut exercitationibus interessem seminarii, permiserunt viri clarissimi Suchier et Wagner.

Quibus omnibus viris de studiis meis optime meritis, in primis autem Hermanno Suchier, gratias habeo quam maximas semperque habebo.

Die vollständige Arbeit erscheint demnächst im Verlage von Dr. Max Niemeyer, Halle a. S.

